

Damenwahl

Die Handelskammer erkennt, dass sie sich reformieren muss – und hofft, dass Frauen noch das kleinste Übel sind.

VON Hanna Grabbe | 15. Mai 2014 - 08:00 Uhr

Sagen wir so: Die jüngste Präsidiumwahl der Hamburger Handelskammer war ein guter Tag für Frauen. Immerhin das. Erstmals in der Geschichte der Kammer wurden gleich drei Unternehmensführerinnen in das mächtige und prestigeträchtige Präsidium gewählt. Das ist löblich.

Weniger erfreulich ist, wie es dazu kam. Denn als Karrierebeschleuniger für die Frauen dürfte wohl hauptsächlich die Kandidatur des Kammer-Reformers Tobias Bergmann gewirkt haben. Schließlich hieß es noch bei der Präsidiumswahl vor drei Jahren, es gebe keine geeigneten Kandidatinnen. Schon erstaunlich, wie schnell sich das geändert hat.

Es war ein kluger Zug des alten Präsidiums, das traditionell die Kandidaten für das neue vorschlägt, paritätisch Männer und Frauen, darunter Kleinunternehmerinnen, zu nominieren. Ein Signal an alle Nörgler: Was wollt ihr denn? Wir haben Frauen, wir haben Mittelstand, wir sind doch schon voll auf Reformkurs. So einen widerborstigen Bayern wie Bergmann brauchen wir dazu gar nicht mehr.

Also ließ man Bergmann, der zusätzlich von seinem kammerkritischen Bündnis "Die Kammer sind wir" aufgestellt wurde, in eine Kampfabstimmung laufen – die er verlor.

Präsidiumschef wurde erneut und wie vorgesehen Fritz-Horst Melsheimer. Dafür hatte die Kammer extra die Satzung geändert. Alles lief nach Plan. Die Taktik der alten Führung scheint aufgegangen zu sein. Aber:

Erstens könnte sich Bergmanns Niederlage als strategischer Sieg erweisen. Schließlich ist es viel leichter, öffentlichkeitswirksam Opposition zu spielen, als selbst in der Verantwortung zu stehen. Schlimmstenfalls legt das Bündnis die Kammer für die nächsten drei Jahre lahm. Das kann keiner wollen.

Zweitens hat Bergmann die Abstimmung zwar verloren, erhielt aber 22 von 64 Stimmen, also nicht nur die zwölf Ja-Voten seines Bündnisses. Das bedeutet, dass rund ein Drittel des Kammer-Plenums Bergmanns Reformkurs unterstützt. 22 Unternehmer kann und darf man nicht wie arme Verirrte behandeln.

Mit der Kampfabstimmung hat die Kammerführung die Chance verpasst, ihre Kritiker einzubinden und ihnen somit nicht nur den Wind aus den Segeln zu nehmen, sondern sich auch nach außen für neue Strömungen offen zu zeigen. Ob ihr diese nun gerade genehm sind oder nicht.

